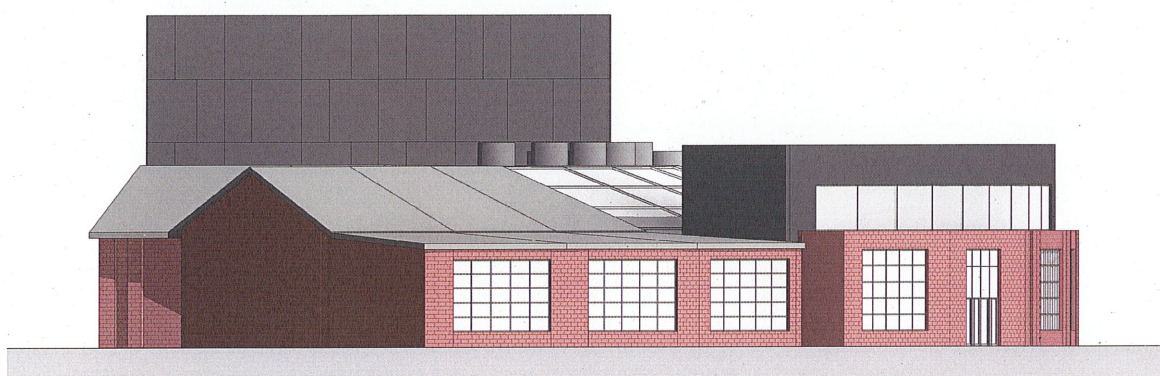
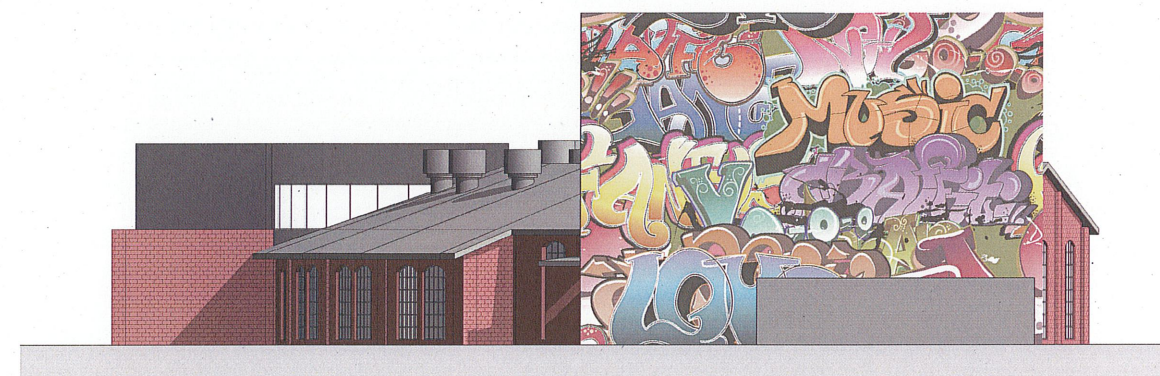


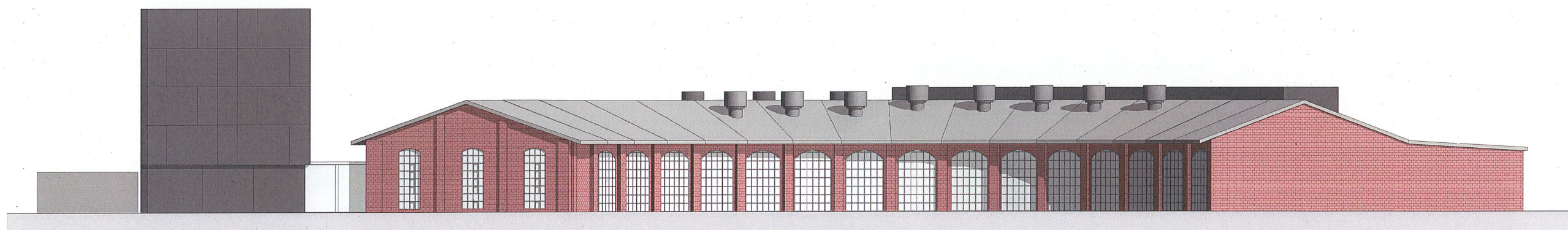
Ansicht Norden



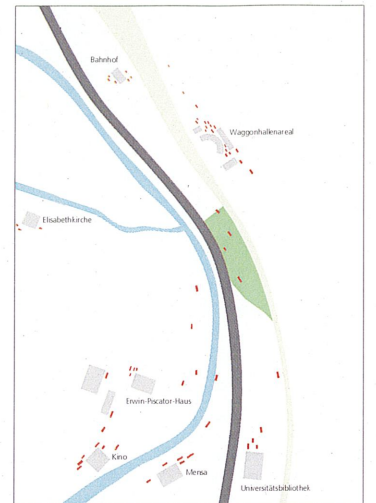
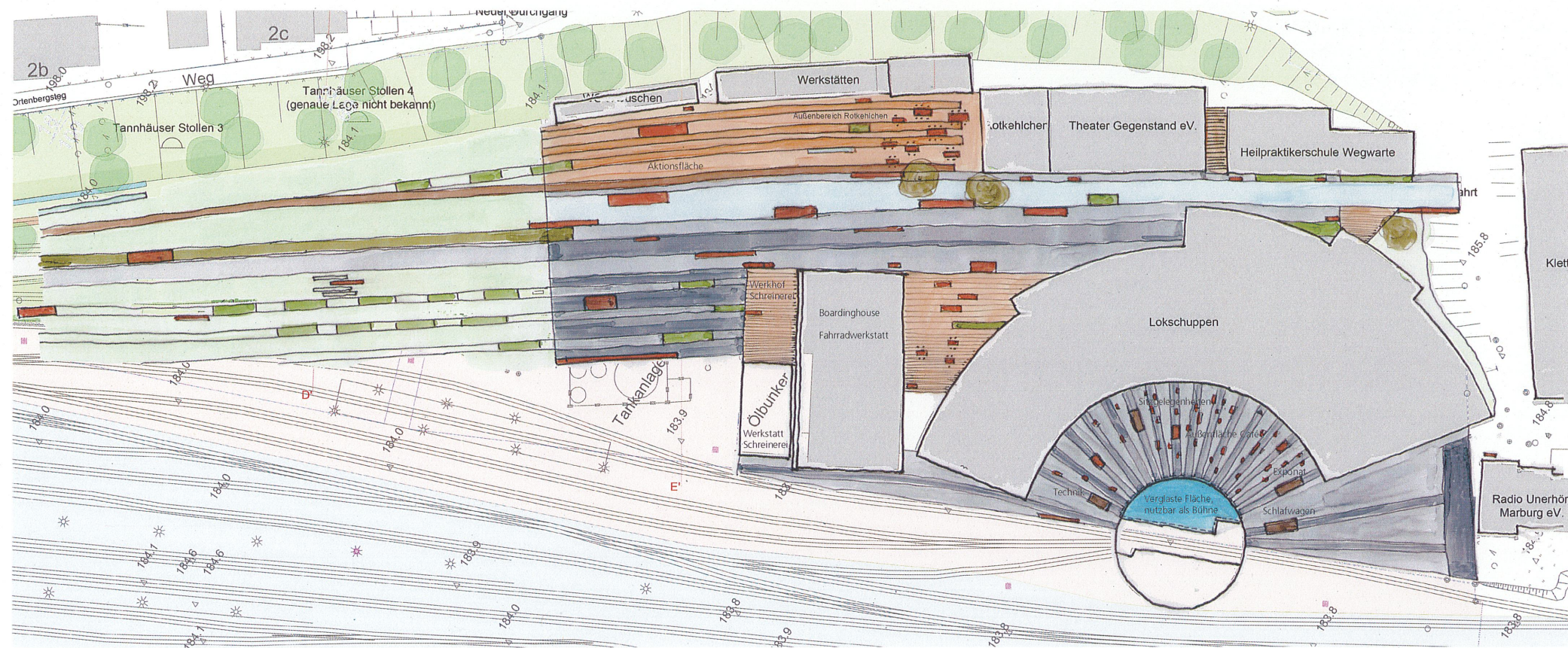
Ansicht Osten



Ansicht Westen



Ansicht Süden



Freiraumkonzept:

Die lineare Struktur der Gleise wird auf dem Freigelände aufgenommen und drückt sich in unterschiedlichen Bodenbelägen aus. Elemente aus Cortenstahl stehen wie Eisenbahnwaggons auf der linearen Struktur. Die Elemente zonieren die Freifläche und haben zudem funktionalen Charakter (Hinweisstele, Sitzbänke, Hochbeete, Wasserelemente, Fahrradständer, Tisch- und Sitzmöbel, Leuchtschalen, Kinderspielelemente, Feuerschale, Leuchtelemente). Es ist möglich, dass sich diese Elemente durch die gesamte Stadt ziehen (Bsp. Sitzbänke entlang des Fahrradwegs, Hinweisschilder innerhalb der Stadt, öffentliche „Bücherschränke“) und sich an den verschiedenen städtischen „Points of Interest“ verdichten. Die Elemente wecken Neugier und geben durch die Wiederholung innerstädtische Orientierung. Auf diese Weise verzahnt sich das Waggonhallenareal mit anderen wichtigen Orten der Stadt (Bahnhof, Erwin-Piscator-Haus, Mensa, Rathaus, etc.) in einem integralen Konzept.

Bauliches Konzept:

Die historische Substanz wird als „Kalthalle“ ausgebildet, so ist der Denkmalschutz optimal gewährleistet. Bei dem Raum in Raum Konzept werden kleinteiligere, modernere, zweigeschossige Räume in den großen Raum eingeschoben. So ergeben sich öffentliche Durchwegungen und private Arbeitsbereiche. Dies und die Zweigeschossigkeit machen die Großräumigkeit der alten Halle auf neue Weise erlebbar. Das Dach wird saniert. Dort wo jetzt die Dachhaut fehlt, wird ein Glasdach eingezogen. Das zeigt die Geschichte des Gebäudes. An dieser Stelle, also dort wo das Glasdach ist, drückt sich das Raum in Raum Konzept nach außen durch und markiert den Eingang. Das Signal: nicht nur bleibt das Alte **be**-stehen, auch Neues **ent**-steht. Das entspricht dem neuen Knotenpunkt. Durch den ursprünglichen Eingang und die dramaturgisch spannungsvolle Verengung durch den eingestellten Körper erreicht man den Mittelteil der Halle und erlebt diese in voller Größe. Diese Halle ist lebhaftes Zentrum, bietet Gemeinschaftsflächen, Café und Empfang und wirkt als Verteiler des Gebäudes zur Erschließung der Arbeitsplätze, des Ausstellungs- und Veranstaltungsbereiches sowie der Freifläche.

Szenarien Hotel, Boardinghouse:

Szenario 1
Sollte der Erhalt des Werkstattgebäudes aufgrund des fortgeschrittenen Hausschwamm- und Pilzbefalls nicht möglich sein, wird dies abgerissen und durch eine neues architektonisch hochwertiges, spannendes und das Ensemble bereicherndes Gebäude ersetzt. Dies nimmt sowohl die Fahrradwerkstatt (zum Platz ausgerichtet) als auch das Boardinghouse auf. Das Gebäude öffnet sich zum bestehenden Ensemble, wo es inhaltlich andockt. Es erhält zudem einen starken „Rücken“, eine Brandwand, die nach Norden hin komplett geschlossen ist. Dahinter befindet sich die Schreinerei mit einem neu geschaffenen Werkhof davor. Die Rückenwand ist gleichzeitig als Kletter- oder Graffiti-Wand nutzbar.

Szenario 2
Das Werkstattgebäude kann erhalten werden. Es wird restauriert und in das Ensemble integriert. Neben weiteren sinnvollen Nutzungen, ziehen Schreinerei und Fahrradwerkstatt in das Werkstattgebäude. Der Öbunker wird abgerissen. Auf seiner Grundfläche entsteht ein Boardinghouse-Turm, der wie ein Ausrufezeichen das Gelände aufmerksamkeitsstark markiert.

